

Predigt

Sonntag, 13. Juni 2004

Festgottesdienst Grossmünster Zürich

Heinrich Bullinger

1504 – 2004

Christus solus audiendus est

Liebe Gemeinde

Christus solus audiendus est – anders kann man eine Predigt zum Gedenken an Heinrich Bullinger nicht anfangen und nicht aufhören: **Christus allein soll gehört werden**. Fast jede der theologischen Schriften Heinrich Bullingers enthält als Untertitel dieses Wort aus der Verklärungsgeschichte Christi: "Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. **Auf ihn sollt ihr hören** (Matthäus-Evangelium 17,5 Neue Zürcher Bibel)". "**Dem söllend jr gehörig sein**", übersetzt die Zürcher Bibel von 1531. Und fast beschwörend fügt Bullinger einmal hinzu: "**Imm sind gehörig. One zweifel imm alein**" (Staedtke 56). Wir **gehören** zu dem, auf den wir **hören**. Auf wen wir **horchen** von ganzem Herzen, dem haben wir zu **gehorschen: Christus!**

Dies hat für **Bullinger** von seiner **humanistischen Prägung** her auch einen sehr praktischen Aspekt. Er redet nicht nur vom **Hören auf Christus**, sondern auch vom "**Sehen Christi**" und hält fest: "Wiltu dann ouch **Christum sähen**, so sich dinen mitbruoder oder nächsten menschen an und lieb den selben, verbring die werck der barmhertzigkeit, so hast du inn warlichen recht gesähen" (Staedtke 221). **Christus sehen im Mitmenschen, Christus hören in seinem Wort** – das ist **christliches Leben**, damals wie heute.

So **einfach**, so elementar, so unmittelbar, so alltäglich – und so **schwierig** ist das. Wer meint zu hören, ist oft **schwerhörig**. Und wer meint zu sehen, ist oft **kurzsichtig**, zumindest in dem Alter, in welchem man politische oder kirchliche **Verantwortung** übernimmt!

Christus allein hören und sehen – an diesem theologischen und ethischen Massstab haben wir auch den **Menschen und Theologen Heinrich Bullinger** zu messen. Wir erschrecken, wenn wir an Bullingers lieblosen Umgang mit den **Täufern** denken. **Christus allein hören und sehen** – wir haben wohl auch Grund zu erschrecken, wenn wir da an uns denken: Überall das **Wort Christi** und doch so viele **blinde Flecken** und **Hördefekte**, so viel **Kurzsichtigkeit** und **Übelhörigkeit** bei den **Kirchenchristen** unterschiedlichster

Provenienz auf und unter den Kanzeln: Kaum ein tapferes Wort etwa gegen die Schattenseiten der Globalisierung oder gegen die Polarisierungen und Ausgrenzungen in unserem Land, kaum ein mutiges Aufnehmen der christuszentrierten Glaubenssubstanz der Reformatoren in unseren evangelischen Kirchen.

Was damals Bullinger aus zu grossem Glaubenseifer heraus falsch gemacht hat, wird wohl heute – zumindest in den reformierten Schweizer Kirchen – aus **Beliebigkeit** heraus gefehlt. **"Jeder ein Sonderfall!"** Jeder kann tun und lassen, glauben und denken, was er will, und auch dazu darf er nicht verpflichtet werden. **Glaubensbeliebigkeit** und **ethisches Laisser-faire** – eine Kirche, die in Gefahr ist, sich vom postmodernen "Anything-goes" anstecken zu lassen, eine Kirche, deren Bestreben es manchmal zu sein scheint, doch auch ja **zeitgemäss** zu sein. Unsere katholische Schwesterkirche ist "zeitgemäss" durch moderne **Eventkultur**. Wir Protestanten versuchen oft durch unseren fast grenzenlosen Individualismus "zeitgemäss" zu sein. Und beiden täte uns wohl ein bisschen weniger "Zeitgemässheit" gut, dafür: **Christus allein hören und sehen!**

Das **Gemeinsame und Einende**, das **Helfende und Heilende**, auch das **Tapfere und "Unzeitgemässe"** gilt es zu suchen und zu finden. Schon der **junge Bullinger** mahnt darum: "Du solt dich ouch in gheinen weg partyen (nicht in Parteiungen auseinanderbrechen). Lass dise luterisch und ehenen zuinglisch sin und **bis du ein Christ**" (Staedtke 51). **Bis du ein Christ, sei ein Christ** – so direkt ist es gerade heute zu hören. So elementar wie es **Dietrich Bonhoeffer** in seine Zeit sagte, wenn er anmahnte, alles **Christsein** könne nur noch im **Gebet** und im **Tun des Gerechten** bestehen.

Nichts gegen **kirchliche Vielfalt**, nichts gegen Freude an **unterschiedlichen Traditionen**. Nichts gegen politisches Engagement geprägt von unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Konzepten. Aber bei all dem: **"Sei ein Christ."** Stell nicht die Parteizugehörigkeit in den Vordergrund, weder die kirchliche noch die gesellschaftspolitische. **Kirche** jedenfalls ist nie Selbstzweck. Sie ist **Instrument, Werkzeug, "Geschirre Gottes"**, wie **Huldrych Zwingli** plastisch sagt. Durch alles hindurch gilt es, die **Stimme Christi** zu hören, Christus gehörig zu sein, auf ihn zu horchen, ihm zu gehorchen, ihn zu sehen im Mitmenschen.

Wer auf **Christus** hört, das zeigt das Wirken Heinrich Bullingers, der hört auch die **Hilfeschreie der Menschen**. Diese werden nicht nur von politisch, sondern auch von kirchlich Verantwortlichen oft und gern überhört. Man ist ja gerade wieder einmal mit sich selbst und dem eigenen Gärtlein beschäftigt, mit der Suche nach der eigenen Identität, wie die moderne Leerformel heisst.

Das **Bullinger-Relief** am Glockenturm dieses Münsters würdigt den Reformator als **"väterlichen Beschützer und Tröster der verfolgten Glaubensgenossen"**. **"Beschützer und Tröster der Verfolgten"** – Schöneres kann über einen Christenmenschen nicht gesagt werden. Das Zürich Bullingers beherbergte anglikanische Bischöfe und verfolgte ungarische Pastoren. Als 1554 aus politischer Opportunität die reformierte Gemeinde im tessinischen **Locarno** preisgegeben wurde, war Zürich der einzige reformierte Stand der Eidgenossenschaft, der nicht um des lieben Friedens willen zustimmte. Im März 1555 kamen die Vertriebenen, an die hundert Männer, Frauen und Kinder, in Zürich an. Dass die Südländer, Orelli, Muralt und auch Pestalozzi, der Stadt in späteren Zeiten zu wirtschaftli-

chem Erfolg und geistiger Ausstrahlung verhalfen, war damals noch nicht abzusehen. Statt mit politischer Opportunität argumentierte Bullinger mit dem Evangelium: **Christus hören und sehen.**

Man kann über vierhundertfünfzig Jahre hinweg nicht ohne weiteres Parallelen ziehen, und doch: "**Heinrich Bullinger, Beschützer und Tröster der Verfolgten**" – das bleibt für unsere Kirchen und unsere Länder **Verpflichtung und Auftrag.** Nicht zufälligerweise wurde das **Rote Kreuz** in Genf, im anderen Zentrum reformierter Tradition, gegründet. Seine Konventionen und Hilfeleistungen haben in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts leider Gottes nichts an Aktualität eingebüsst: **Christus hören und sehen.**

Der **27-jährige Heinrich Bullinger** hatte es vor dem Zürcher Rat unzweideutig erklärt: "**Daz wort gotts will ungebunden sin; und muoss man Gott mee dann den Menschen gehorsamenn**" (Pfister II, 69). Mut zum **freien Wort**, Mut zum **Konflikt**, Mut zum **tröstenden Wort**, Mut zur **helfenden Tat** – anders kann man sich nicht auf Heinrich Bullinger berufen. Ja, anders kann man sich nicht auf **Jesus Christus** berufen. Und um ihn, um ihn allein, geht es in diesem wie in jedem **Gottesdienst.**

Von Heinrich Bullinger aber vernehmen wir die **Mahnung und Ermutigung "Bis ein Christ, sei ein Christ!"** Darum lasst uns neu mit dem anfangen, womit eine **Bullinger-Predigt** anzufangen ist und beendet werden soll, anfangen mit dem, was, im Gegensatz zu einer Bullinger-Predigt, kein Ende haben darf: **Christus solus audiendus est, Christus allein soll gehört werden.**

Amen